

# Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen



46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz  
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller\*in: Philipp Bruck (KV Bremen LdW)

## Änderungsantrag zu PB.L-01

### Von Zeile 157 bis 159:

Förderung sowie Ordnungsrecht ändern. Wollte man die Klimaziele allein über die Bepreisung von CO<sub>2</sub> erreichen, müsste der Preis ~~180~~**viele Hundert** Euro betragen, was ~~unweigerlich~~**ohne Umverteilungsmechanismus** zu erheblichen sozialen Unwuchten führen würde. Einige könnten sich rauskaufen, andere nicht mehr

## Begründung

Hier werden Klimafolgekosten und Lenkungswirkung verwechselt. Die **Klimafolgekosten** hat das Umweltbundesamt in der Methodenkonvention 3.0 mit 180 € pro Tonne angegeben, wenn Schäden zukünftiger Generationen geringer gewichtet werden (dieser Betrag ist mit der [Methodenkonvention 3.1 \(PDF\)](#) auf 195 € pro Tonne gestiegen).

Der Preis, "mit dem man die Klimaziele allein über die CO<sub>2</sub>-Bepreisung erreicht", muss sich dagegen an der **Lenkungswirkung** orientieren. Dafür wird beispielsweise häufig die [MCC-PIK-Studie von Edenhofer et al. \(PDF\)](#) angeführt, welche mit ambitionierteren Klimazielen exponentiell steigende CO<sub>2</sub>-Preise ausweist (Abbildung 6.2, S. 68). Um das im Programm genannte 70%-Ziel für 2030 oder auch nur das neue EU-Ziel alleine über CO<sub>2</sub>-Bepreisung zu erreichen, wären viele hundert Euro pro Tonne notwendig. Das sollte auch so benannt werden, weil damit noch deutlicher wird, warum das nicht der von uns favorisierte Weg sein kann.

Es ist außerdem keineswegs so, als würde ein CO<sub>2</sub>-Preis von 180 Euro "**unweigerlich zu erheblichen sozialen Unwuchten**" führen. Im Gegenteil, ein hoher CO<sub>2</sub>-Preis mit dem von uns geforderten Ausschüttungsmechanismus als Energiegeld führt sogar zu einer Umverteilung von oben nach unten. So pauschal ist die Aussage also falsch.

## weitere Antragsteller\*innen

Annkatriin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Patrick Haermeyer (KV Mannheim); Jakob Blasel (KV Rendsburg-Eckernförde); Laura Wahl (KV Erfurt); Jutta Paulus (KV Neustadt-Weinstraße); Rasmus Andresen (KV Flensburg); Rosa Domm (KV Hamburg-Wandsbek); Georg P. Kössler (KV Berlin-Neukölln); Michael Bloss (KV Stuttgart); Justus Heuer (KV Jena); Julia Verlinden (KV Lüneburg); Fabian Ehmann (KV Mainz); Nyke Slawik (KV Leverkusen); Sebastian Grässer (KV Karlsruhe); Antonius Naumann (KV Potsdam); Moritz Gimpel-Henning (KV Karlsruhe); Robin Miller (KV Berlin-Mitte); Lukas Pilz (KV Heidelberg); Sarah Pscherer (KV Hamburg-Harburg); Julian Mensak (Hannover RV); Jeremy Zgrzebski (KV Freiburg); Johnny Stengel (KV Hamburg-Nord); Deniz Gedik (KV Mannheim); Imke Byl (KV Gifhorn); Amelie Marie Brummer (KV Freiburg); Clara Madeleine Wellhäußer (KV Freiburg); Sven Gebhardt (KV Flensburg); Katharina Zimmer (KV Mannheim); Antigone Kiefner (KV Freiburg); Thomas Gönner (KV Rastatt/Baden-Baden); Felix Quartier (KV

Breisgau-Hochschwarzwald); Nina Wellenreuther (KV Mannheim); Jakob Mangos (KV Breisgau-Hochschwarzwald); Jonas Einsweiler (KV Karlsruhe); Maximilian Kowol (KV Ostprignitz-Ruppin); Martin Habedank (KV Berlin-Treptow/Köpenick); David Gorré (KV Konstanz)